



DER
WARSCHAUER
AUFSTAND
WARSAW
RISING
1944

„Der Warschauer Aufstand 1944“

Die Ausstellung wurde zum 70. Jahrestag des Ausbruchs des Warschauer Aufstands vorbereitet und steht unter der Schirmherrschaft der Präsidenten der Republik Polen und der Bundesrepublik Deutschland, Bronisław Komorowski und Joachim Gauck.

Im Rahmen des 35-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft zwischen Warschau und Düsseldorf wird die Ausstellung 2024/2025 im Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf präsentiert.

“Warsaw Rising 1944”

The exhibition was prepared in 2014 for the 70th anniversary of the Warsaw Rising by the Warsaw Rising Museum in cooperation with the Topography of Terror Foundation in Berlin and shown under the honorary patronage of the President of the Republic of Poland, Bronisław Komorowski, and President of the Federal Republic of Germany, Joachim Gauck.

In 2024/2025, the exhibition is presented at the Gerhart Hauptmann House in Düsseldorf as part of the 35th anniversary of the partnership between Warsaw and Düsseldorf.



DIE AUSSTELLUNG WURDE
VOM MUSEUM DES WARSCHAUER AUFSTANDS
ERARBEITET/ EXHIBITON ORGANISED BY
THE WARSAW RISING MUSEUM
IN ZUSAMMENARBEIT MIT
GERHART HAUPTMANN HAUS (2024/ 2025) /
IN COOPERATION WITH GERHART HAUPTMANN HOUSE (2024/ 2025)

Konzeption und inhaltliche Leitung /
Concept and content-related supervision
Dr. (PhD) Paweł Ukielski

Koordinierung des Projekts /
Project coordinators
Hanna Kożuchowska
Renata Kamola
Dr Katja Schlenker (Düsseldorf)

Wissenschaftliche Mitarbeit / Team
Ewelina Bajak
Dr. (PhD) Dariusz Gawin
Angela Götz-Zyskowski
Jan Oldakowski
Katarzyna Utracka

Wissenschaftliche Beratung / Consultants
Dr. habil. (PhD) Marek A. Cichocki
Prof. Dr. habil. (PhD) Klaus Ziemer

Texte / Texts
Tomasz Stefanek

Mitarbeit / Collaborators
Joanna Białobrzeska
Janusz Czopowicz
Robert Danieluk
Hanna Dmochowska
Agnieszka Fröhlich
Justyna Gmitrzuk
Ilona Gonsior
Katarzyna Grabowska
Magdalena Grenda
Magdalena Gromniak
Anna Kotonowicz
Grzegorz Hanula
Andrzej Koliński
Maciej Kostyrka
Jakub Król
Dr. Daniel Lemmen
Piotr Matosek
Dr. Karol Mazur
Maciej Podbielkowski
Jan Prosiński
Jan Radziukiewicz
Dorota Rakowska
Julia Sielicka-Jastrzębska
Joanna Sielska
Rafał Sobczak
Anastazja Soroka
Tomasz Szołtys
Piotr Śliwowski
Michał Wójciuk
Hanna Zaremba

Übersetzungen / Translators
Kamil Markiewicz (Deutsch)
Monika Szumowska (English)
Sebastian Dobrzyński (English)

Grafik- und Ausstellungsdesign / Exhibition design
Anna Rzeźnik, Kasper Skirgajłło-Krajewski



Inhalt:

Rede des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Düsseldorf
Dr. Stephan Keller 7

Rede des Stadtpräsidenten von Warschau
Rafał Trzaskowski 15

Rede des NRW-Landesministers für Bundes-
und Europaangelegenheiten, Internationales sowie Medien
Nathanael Liminski 23

Rede des Direktors der Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus
Prof. Dr. Winfrid Halder 29

Rede des Direktors des Museums des Warschauer Aufstands
Jan Ołdakowski 33

Ausstellung:

Prolog 42

Warschau, die Hauptstadt Polens 47

Überfall auf Polen 69

Deutsche Terrorpolitik 89

Der Polnische Untergrundstaat 119

Kampf um die Freiheit 141

Aufständische Republik 169

Die Henker von Warschau 193

Im Würgegriff Stalins 203

Untergang einer Stadt 225

Im Schatten von Jalta 243

Phönix aus der Asche 259

Reden und Essays:

Ronald Reagan 282

Lech Wałęsa 284

Lech Kaczyński 294

Richard von Weizsäcker 298

Marek A. Cichocki 310

Auswahlbibliografie 316

Bildnachweis 318

Content:

Speech by Mayor of Düsseldorf
Dr Stephan Keller 11

Speech by Mayor of Warsaw
Rafał Trzaskowski 19

Speech by State Minister for Federal, European
and International Affairs of North Rhine-Westphalia (NRW)
Nathanael Liminski 27

Speech by the Director of the Gerhart Hauptmann Haus Foundation
Prof. Dr. Winfrid Halder 31

Speech by the Director of the Warsaw Rising Museum
Jan Ołdakowski 37

Exhibition:

Prologue 43

Warsaw - the capital of Poland 47

Invasion of Poland 69

German policy of terror 89

Polish Underground State 119

Battle for freedom 141

Insurgent republic 169

The butchers of Warsaw 193

In Stalin's grip 203

Destruction of the city 225

In the shadow of Yalta 243

Phoenix from the ashes 259

Speeches and essays:

Ronald Reagan 283

Lech Wałęsa 289

Lech Kaczyński 296

Richard von Weizsäcker 304

Marek A. Cichocki 313

Selected Bibliography 316

Credits 320



Dr. Stephan Keller

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf

Sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist mir eine große Freude und besondere Ehre, Sie heute zur Eröffnung der Ausstellung „Der Warschauer Aufstand 1944“ im Gerhart-Hauptmann-Haus Düsseldorf zu begrüßen. Diese Ausstellung beleuchtet das dramatische Schicksal Warschaus während des Zweiten Weltkriegs und beschäftigt sich mit dem beeindruckenden Wiederaufbau der Stadt.

Düsseldorf ist für diese Ausstellung der richtige Ort: Düsseldorf und Warschau sind seit vielen Jahrzehnten freundschaftlich verbunden. In diesem Jahr feiern wir das 35-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft mit der „Warschau Week“. Die Ausstellung ist in dieses Jubiläum eingebettet.

Ich freue mich sehr, dass aus diesem Anlass der Stadtpräsident aus Warschau, Herr Rafał Trzaskowski, nach Düsseldorf gekommen ist. Herzlich willkommen! Es ist außerdem eine Ehre, heute den Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales sowie Medien des Landes Nordrhein-Westfalen und Chef der Staatskanzlei, Herrn Nathanael Liminski, zu begrüßen. Die Anwesenheit von Ihnen beiden unterstreicht die enge Verbundenheit unserer Städte und Länder. Gemeinsam setzen wir in Düsseldorf ein Zeichen für die deutsch-polnische Freundschaft, für den Dialog und für das friedliche Zusammenleben in Europa.

Das ist auch mir persönlich ein wichtiges Anliegen. Gerne erinnere ich mich an meinen Besuch in Warschau mit einer städtischen Delegation im Mai. Der Besuch im Museum des Warschauer Aufstands und die Auseinandersetzung mit der Geschichte Warschaus haben mich tief bewegt.

Ich finde es für uns in Düsseldorf als Partnerstadt Warschaus folgerichtig und wichtig, die Ausstellung zum Warschauer Aufstand auch hier am Rhein zu zeigen. Dafür habe ich mich gerne gemeinsam mit Herrn Minister Liminski eingesetzt. Ich danke allen, die dies möglich gemacht haben, insbesondere dem Direktor des Museums des Warschauer Aufstands, Herrn Jan Ołdakowski, der ebenfalls angereist ist

und den ich heute herzlich begrüße. Ich danke außerdem dem Team des Gerhart-Hauptmann-Hauses um Herrn Professor Dr. Winfrid Halder für sein Engagement.

Die Geschichte Warschaus während des Zweiten Weltkriegs ist geprägt von unvorstellbarem Leid, aber auch von außergewöhnlichem Mut und einem unerschütterlichen Willen zur Freiheit der Menschen in Warschau, vom Widerstand gegen den Terror der deutschen Besatzer bis zum Aufstand 1944, vor 80 Jahren.

Der Warschauer Aufstand von 1944 war ein heroischer Kampf der polnischen Heimatarmee gegen die deutsche Besatzungsmacht, die ihn schließlich brutal niederschlug. Hunderttausende wurden verschleppt und getötet. Die deutschen Besatzer zerstörten Warschau fast vollständig. Die Ereignisse des Sommers und Herbstes 1944 in Warschau sind tief in das kollektive Gedächtnis Polens und auch in unsere gemeinsame europäische Geschichte eingeschrieben.

Erst vor wenigen Wochen, am 31. Juli 2024, hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier anlässlich des 80. Jahrestages des Warschauer Aufstands als erster Bundespräsident seit 1994 an der zentralen Gedenkfeier in Warschau teilgenommen. Mit bewegenden Worten wandte er sich an die Menschen in Polen und bat um Vergebung: „Der Warschauer Aufstand gehört zu den grausamsten Kapiteln in der langen Geschichte, die unsere beiden Völker, die Polen und Deutsche, miteinander teilen. Und er gehört zu den heldenhaftesten Kapiteln der polnischen Geschichte.“

Diese Worte sind nicht nur ein Zeichen des Respekts, sondern auch ein Appell an uns alle, die Erinnerung wachzuhalten und aus der Geschichte zu lernen. Denn, wie der Bundespräsident betonte, dürfen wir niemals vergessen, welches unermessliche Leid wir Deutschen über unser Nachbarland gebracht haben.

In Düsseldorf betrachten wir es deshalb ebenfalls als unsere Aufgabe, uns für die Versöhnung zwischen unseren beiden Ländern einzusetzen. Die Partnerschaft zwischen Düsseldorf und Warschau ist weit mehr als nur eine formelle Verbindung

zwischen zwei Städten. Sie ist Ausdruck unserer Verantwortung, die Vergangenheit nicht zu vergessen und Brücken in die Zukunft zu bauen.

Dafür sollten wir uns austauschen und mehr über die jeweils andere Seite erfahren. So erleben wir die polnische Kultur während der Warschau Week in eindrucksvoller Weise und bei zahlreichen Gelegenheiten: Filmabende, Kunstausstellungen, Stadtführungen „auf polnischen Spuren“ und ein Dinner für Bürgerinnen und Bürger über das Thema „Wie versöhnen?“ stehen auf dem Programm. Ein Höhepunkt ist der Auftritt der Warschauer Symphoniker in der Tonhalle. Die Warschau Week ist zugleich eine Einladung an alle Interessierten, sich über Ländergrenzen hinweg zu begegnen.

Die Ausstellung „Der Warschauer Aufstand 1944“ endet mit dem Wiederaufbau der Stadt, die heute eine moderne und dynamische Metropole ist. Dank der Kraftanstrengung der Menschen in Warschau ist sie wie ein Phönix aus der Asche wiedergeboren. Das ist ein Symbol der Hoffnung und des unerschütterlichen Willens zur Erneuerung. So zeigt uns diese Geschichte des Wiederaufbaus genauso wie die Versöhnung zwischen Polen und Deutschland, dass auch nach den dunkelsten Momenten unserer Vergangenheit Hoffnungsvolles entstehen kann.

Möge diese Ausstellung uns alle dazu anregen, innezuhalten, zu gedenken und gemeinsam für eine friedliche Zukunft in Europa zu arbeiten; dies ist heute angesichts des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine, das Nachbarland Polens, wichtiger denn je.

Ich danke nochmals allen, die diese Ausstellung ermöglicht haben - der Stadt Warschau, dem Museum des Warschauer Aufstands, dem Polnischen Institut Düsseldorf, der Landesregierung Nordrhein-Westfalen, der Konrad-Adenauer-Stiftung, der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf und dem Gerhart-Hauptmann-Haus.

Dr. Stephan Keller



Dr Stephan Keller

Mayor of Düsseldorf

Ladies and Gentlemen,

It is my great pleasure and a special honor to welcome you today to the opening of the exhibition "The Warsaw Uprising 1944" at the Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf. This exhibition sheds light on the dramatic fate of Warsaw during World War II and focuses on the city's impressive reconstruction.

Düsseldorf is the right place for this exhibition: Düsseldorf and Warsaw have been connected by a strong friendship for many decades. This year, we are celebrating the 35th anniversary of our city partnership with the 'Warsaw Week.' The exhibition is part of this jubilee.

I am very pleased that on this occasion, the Mayor of Warsaw, Mr. Rafał Trzaskowski, has come to Düsseldorf. A very warm welcome to you! It is also an honor to welcome today the Minister for Federal and European Affairs, International Relations, and Media of the State of North Rhine-Westphalia, and Head of the State Chancellery, Mr. Nathanael Liminski. Your presence here underscores the close ties between our cities and countries. Together, we are sending a strong signal from Düsseldorf for German-Polish friendship, for dialogue, and for peaceful coexistence in Europe.

This is also a matter of personal importance to me. I fondly remember my visit to Warsaw with a city delegation in May. The visit to the Warsaw Rising Museum and the engagement with Warsaw's history deeply moved me.

I believe it is both fitting and important for us in Düsseldorf, as Warsaw's partner city, to display this exhibition about the Warsaw Uprising here on the Rhine. I was happy to support this initiative together with Minister Liminski. I would like to thank everyone who made this possible, especially the Director of the Warsaw Rising Museum, Mr. Jan Ołdakowski, who has also traveled here and whom I warmly welcome today. My thanks also go to the team at the Gerhart-Hauptmann-Haus, led by Professor Dr. Winfrid Halder, for their dedication.

Warsaw's history during World War II is marked by unimaginable suffering, but also by extraordinary courage and the unshakable will of its people to be free – from resisting the terror of the German occupiers to the uprising in 1944, 80 years ago.

The Warsaw Uprising of 1944 was a heroic struggle of the Polish Home Army against the German occupying forces, which were ultimately brutally suppressed. Hundreds of thousands were deported and killed. The German occupiers nearly destroyed Warsaw completely. The events of the summer and autumn of 1944 in Warsaw are deeply engraved in Poland's collective memory and in our shared European history.

Just a few weeks ago, on July 31, 2024, German President Frank-Walter Steinmeier participated in the central commemoration in Warsaw on the occasion of the 80th anniversary of the Warsaw Uprising, the first German President to do so since 1994. With moving words, he addressed the people of Poland and asked for forgiveness: "The Warsaw Uprising belongs to the most brutal chapters in the long history that our two nations, Poles and Germans, share. And it is one of the most heroic chapters in Polish history."

These words are not only a sign of respect but also a call to all of us to keep the memory alive and to learn from history. As the President emphasized, we must never forget the immense suffering that we Germans inflicted upon our neighboring country.

In Düsseldorf, we also see it as our duty to work toward reconciliation between our two countries. The partnership between Düsseldorf and Warsaw is far more than just a formal connection between two cities. It is an expression of our responsibility to not forget the past and to build bridges for the future.

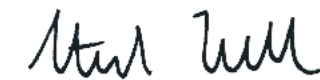
For this, we should exchange ideas and learn more about each other's perspectives. During Warsaw Week, we have the opportunity to experience Polish culture in impressive ways and through numerous events: film evenings, art exhibitions, city tours tracing 'Polish footsteps' and a dinner for citizens on the topic 'How to Reconcile?' are all part of the program.

The exhibition "The Warsaw Uprising 1944" concludes with the city's reconstruction, which today is a modern and dynamic metropolis. Thanks to the tremendous efforts of the people of Warsaw, it was reborn like a phoenix from the ashes. This is a symbol of hope and the unyielding will for renewal. This story of reconstruction, like the reconciliation between Poland and Germany, shows us that even after the darkest moments of our past, something hopeful can emerge.

May this exhibition inspire all of us to take time to reflect, to remember, and to work together for a peaceful future in Europe. This is more important today than ever, given the Russian war of aggression against Ukraine, Poland's neighboring country.

I would like to once again thank all those who made this exhibition possible – the City of Warsaw, the Warsaw Rising Museum, the Polnisches Institut Düsseldorf, the state government of North Rhine-Westphalia, the Konrad-Adenauer-Stiftung, the Jüdische Gemeinde Düsseldorf and the Gerhart-Hauptmann-Haus.

Dr. Stephan Keller



■



Rafal Trzaskowski
Stadtpräsident von Warschau

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Warschauer Aufstand hinterließ schmerzliche Spuren in der Geschichte Warschaus. Es waren dramatische 63 Tage des Kampfes für Freiheit und Ehre. Im August und September 1944 nahmen junge Männer und Frauen diesen Kampf auf.

Mit der Eröffnung der Ausstellung „Warschauer Aufstand 1944“ im Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf möchte ich Sie dazu bewegen, dass wir in Gedanken und Emotionen diese schwierigen Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs zurückholen, damit sie uns auch weiterhin zugleich Mahnung und Impuls sind, uns für den Frieden einzusetzen und uns gegen Totalitarismus und Spaltungen zu widersetzen. Vor dem Hintergrund der anhaltenden bewaffneten Konflikte in der Welt und der gesellschaftlichen Polarisierung erhalten diese Bilder eine besondere Dimension.

Die in Düsseldorf präsentierte Ausstellung des Museums des Warschauer Aufstandes zeigt die Ursachen seines Ausbruchs sowie die Folgen, die die Stadt und ihre Bewohner nach der Niederlage zu erleiden hatten. Sie werden das Warschau der Vorkriegszeit sehen - eine mit Leben pulsierende polnische Hauptstadt, deren Entwicklung durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochen wurde. Anschließend begleiten Sie die Bewohnerinnen und Bewohner der von den Deutschen besetzten Stadt: eingeschüchtert, terrorisiert, bei Razzien gefangen genommen, im Ghetto unter schwierigsten Bedingungen zusammengepfercht oder auf offener Straße hingerichtet. Den Höhepunkt der Ausstellung bildet die Geschichte des Warschauer Aufstands, einer in diesem Ausmaß im besetzten Europa beispiellosen Erhebung für Freiheit und Würde. Der Film „Die Stadt der Trümmer“ wird Ihr Herz berühren und Ihnen noch lange in Erinnerung bleiben. Die Ausstellung schließt mit Bildern vom Wiederaufbau der Stadt nach dem Krieg, von den vielen Jahren,

in denen sie mit großer Entschlossenheit aus den Trümmern gehoben wurde, damit die Menschen zur Normalität und zum Leben zurückkehren konnten.

Die Erinnerung an den Warschauer Aufstand ist ein integraler Bestandteil der Identität des heutigen Warschaus. In der Stadt finden sich weiterhin Spuren der Kämpfe und Zerstörungen, die wie Narben diese tragische Geschichte vor Augen führen. Das Trauma der vollständigen Vernichtung der Stadt hat Spuren in den Herzen der Warschauerinnen und Warschauer hinterlassen. Trotz allem ist es auch zu einer Quelle geworden, aus der die Polen über Jahre hinweg Kraft und Hoffnung, ein Gefühl des Stolzes und der Zugehörigkeit geschöpft haben und weiterhin schöpfen. Dies war in den Wirren unserer Nachkriegszeit notwendig und bleibt es ebenso im stetigen Streben nach dem Fortbestand einer demokratischen Heimat heute.

Polen wäre kein freies Land, wenn es den Warschauer Aufstand nicht gegeben hätte und wenn sich die Liebe zur Heimat und Freiheit nicht in die Gene ganzer Generationen eingebrannt hätte. Es gäbe kein freies Polen und das, was uns ausmacht – als Nation und als Warschauer.

Jedes Jahr am 1. August um 17 Uhr, der so genannten „Stunde W“, ertönen in Warschau die Sirenen. In diesen Momenten halten die Menschen und der Verkehr in den Straßen inne, Menschen versammeln sich, um den Heldinnen und Helden des Warschauer Aufstands zu gedenken. Es ist ein Erinnern an jene jungen Menschen, die zu den Waffen griffen, um für die Freiheit, aber auch für Werte wie Gemeinschaft, Sensibilität, Glaube und Beharrlichkeit zu kämpfen. Es ist auch ein Erinnern an das Drama Hunderttausender ziviler Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt – diese stillen Helden und Heldinnen, die den Aufständischen halfen, sich in den Kellern verstecken mussten und massenweise in Vergeltungsmaßnahmen für den Aufstand erschossen wurden.

„Die Stunde W“ ist unser immaterielles Erbe, das nicht nur die Warschauer eint. An diesem Tag kommen Touristen und Besucher aus allen Teilen Polens

und der Welt nach Warschau. Es ist eine einzigartige Tradition, die wir hegen und pflegen. Jeder kann daran teilnehmen, sie wird von Generation zu Generation weitergegeben und von den neuen Bewohnern der Hauptstadt übernommen.

Warschau ist eine Stadt, die sich erinnert, aber Warschau ist auch eine Stadt, die in die Zukunft blickt und die Freiheit und den Frieden als einen ihrer wichtigsten Werte betrachtet.

Ich fühle mich geehrt, dass wir die Ausstellung „Warschauer Aufstand 1944“ in Düsseldorf zeigen können. Die Zusammenarbeit und Partnerschaft zwischen den Städten Düsseldorf und Warschau besteht bereits seit 35 Jahren. Es sei daran erinnert, dass der Partnerschaftsvertrag zwischen den beiden Städten zwei Wochen vor dem Fall der Berliner Mauer im Jahr 1989 unterzeichnet wurde und die Städte ihre Zusammenarbeit Ende der 1970er Jahre begannen. Im Laufe der Jahre ist es uns gelungen, viele gemeinsame Projekte durchzuführen, die Zusammenarbeit zwischen Kultureinrichtungen zu fördern, Partner aus der Wirtschaft zusammenzubringen, den Austausch von Jugendlichen zu organisieren sowie Fragen der Wirtschaft und der Architektur zu diskutieren. Stets waren wir bemüht, unsere Beziehungen mit Respekt und Vertrauen aufzubauen. Ich freue mich, dass die Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit haben werden, diese Geschichte Warschaus kennen zu lernen. Möge sie uns heute verbinden und nicht spalten. Mögen uns die tragischen Ereignisse von damals in Erinnerung bleiben und uns dazu motivieren, im Namen des Friedens und der Zusammenarbeit zu handeln. Wir müssen alles daran setzen, dass sich die Tragödie des Krieges nie wiederholt.

■

Rafał Trzaskowski

Mayor of Warsaw

Ladies and Gentlemen,

The Warsaw Uprising left a painful mark on the history of Warsaw. These were 63 dramatic days of fighting for freedom and honour. In August and September 1944, young boys and girls took up this fight.

By opening the "Warsaw Uprising 1944" exhibition at the Gerhart Hauptmann Haus in Düsseldorf, I would like to invite you to return with memory and emotions to these difficult experiences from the years of World War II, so that they continue to be a warning, and at the same time an impulse for us to take action for peace, opposing totalitarianism and divisions. These images take on a special dimension in the context of the armed conflicts and social polarisation taking place around the world.

The exhibition of the Warsaw Uprising Museum presented in Düsseldorf shows the causes of the outbreak of the Warsaw Uprising and the consequences that the city and its inhabitants had to suffer after the defeat. You will see pre-war Warsaw - the bustling capital of Poland, whose development was interrupted by World War II. Then you will accompany the inhabitants of the city occupied by the Germans: intimidated, terrorised, arrested in street roundups, gathered in the ghetto, living in extremely difficult conditions, shot in the streets. The culminating part of the exhibition is the story of the Warsaw Uprising, an uprising unprecedented on this scale in occupied Europe in the name of freedom and dignity. The movie "City of Ruins" will touch your hearts and remain in your memory for a long time. The exhibition ends with images of the post-war reconstruction of the city, lifting it from the ruins with great determination over many years so that people could return to normality of their lives.

The memory of the Warsaw Uprising is an integral part of the identity of contemporary Warsaw. The city space is marked by traces of insurgent fights and destruction, which, like scars, remind us of the tragic history. The trauma

of the city's annihilation left traces in the hearts of Warsaw's inhabitants. Nevertheless, it also became a source from which Poles have drawn over the years and continue to draw strength and hope, a sense of pride and belonging, so needed in the turmoil of our history in the second half of the 20th century and in the constant striving for the durability of the democratic Homeland today.

Poland would not be a free country if it were not for the Warsaw Uprising; if love for the homeland and opposition to enslavement were not written in the genes of entire generations. There would be no free Poland and who we are, as a nation and as Varsovians.

Every year on August 1 at 5:00 p.m., known as the "W" Hour, sirens sound in Warsaw, and their sound brings people and traffic to a halt in the streets, and crowds gather in various parts of the city to honour the memory of the heroes and heroines of the Warsaw Uprising. Memory of young people who took up arms to fight for freedom, but also for values such as community, sensitivity, faith, perseverance. It is also a memory of the tragedy of hundreds of thousands of civilian inhabitants of the city - its silent heroes and heroines, helping the insurgents, hidden in the basements of houses, shot en masse in retaliation for the uprising.

The "W" Hour is our intangible heritage that unites not only people living in Warsaw. On this day, tourists from all over Poland and the world come to Warsaw. It is a unique tradition that we cherish. Everyone can participate in it, it is passed down from generation to generation and taken over by the new inhabitants of the capital.

Warsaw is a city that remembers, but Warsaw is a city that looks to the future and considers freedom and peace to be among the most important values.

I am honoured that we can present the "Warsaw Uprising 1944" exhibition in Düsseldorf. The cooperation and partnership between the cities of Düsseldorf and Warsaw has been going on for 35 years. It is worth recalling that the partnership agreement was signed between the cities two weeks before the demolition

of the Berlin Wall in 1989, and the cities initiated cooperation in the late 1970s. Over the years, we have managed to implement many joint projects, initiate cooperation between cultural institutions, and connect partners. business, organize youth cooperation, talk about economic and architecture issues. We put a lot of effort into building relationships full of respect and trust. I am delighted that the citizens and residents of Düsseldorf will have the opportunity to learn about the history of Warsaw. Let this story unite, and not divide. Let the tragic events of those days be a reminder for us and motivate us to take action in the name of peace and cooperation. We must make every effort to ensure that the tragedy of war never happens again.





Nathanael Liminski

NRW-Landesminister für Bundes- und Europaangelegenheiten,
Internationales sowie Medien

Sehr geehrte Damen und Herren!

In diesem Jahr feiern Warschau und Düsseldorf das 35. Jubiläum ihrer Städtepartnerschaft. 85 Jahre nach dem Überfall Polens durch das deutsche Nazi-Regime und angesichts des Leids, das die Bevölkerung Polens während der deutschen Besatzung erfahren hat, ist diese langjährige Partnerschaft ein Geschenk der Geschichte. Auch heute noch ist die Auseinandersetzung mit den Verbrechen des Nationalsozialismus fundamentaler Bestandteil unserer historisch-politischen Bildung und Erinnerungskultur in Nordrhein-Westfalen. Mit der Ausstellung „Der Warschauer Aufstand 1944“ des Museums des Warschauer Aufstands, die jetzt in Düsseldorf gezeigt wird, bietet sich eine einzigartige Möglichkeit, das Wissen und das Bewusstsein über die Zerstörung Polens im Zweiten Weltkrieg zu vertiefen und zu stärken. Der Warschauer Aufstand hat das Geschichtsbewusstsein der Polinnen und Polen und das Selbstverständnis der Warschauerinnen und Warschauer stark geprägt. In Deutschland und auch in Nordrhein-Westfalen indes sind der Aufstand und seine Folgen noch zu wenig bekannt. Die Städtepartnerschaft Düsseldorf - Warschau leistet einen wichtigen Beitrag, diese Lücke zu schließen. Daher ist es mir ein persönliches Anliegen, im Namen der Landesregierung gemeinsam mit dem Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf Stephan Keller und dem Stadtpräsidenten von Warschau Rafał Trzaskowski die Ausstellung zu eröffnen.

Erst vor wenigen Wochen habe ich das Museum des Warschauer Aufstands besucht und war tief bewegt. Das Museum erinnert an die Geschichten vieler einzelner mutiger Bewohnerinnen und Bewohner Warschaus, die sich der Übermacht der Besatzer 63 dramatische Tage und Nächte widersetzen. Männer, Frauen und sogar Kinder unterstützten den Kampf der polnischen Widerstandsbewegung Armia Krajowa. Eine ganze Stadt stellte unter Beweis, welche Kraft eine solidarische und freiheitsliebende Gesellschaft entfalten kann. Diese Haltung zieht sich

über Generationen durch die polnische Geschichte. Die Menschen in Warschau riskierten alles, um ihrem Land und ganz Europa eine Zukunft jenseits der Unterdrückung zu ermöglichen. Dieser Mut und diese Opferbereitschaft haben in der Geschichte tiefe Spuren hinterlassen, die uns heute noch berühren und inspirieren.

Der Backsteinbau des Museums ist heute von gläsernen Wolkenkratzern umgeben, die die Skyline dieser lebendigen Stadt prägen. Die Stadt, die 80 Jahre zuvor fast vollständig von den deutschen Besatzern zerstört wurde, wurde von ihren Bewohnerinnen und Bewohnern wiederaufgebaut und hat sich beeindruckend entwickelt. Sie ist heute ein Symbol der Hoffnung für all die Städte in der Ukraine, die in den letzten beiden Jahren der Zerstörung ausgesetzt sind. Umso wichtiger ist es, dass wir Europäerinnen und Europäer aus dem Warschauer Aufstand heute die richtigen Schlüsse ziehen. Warschau hat 1944 einen einsamen Kampf geführt. Die Stadt war weitgehend auf sich alleine gestellt. Abgeschnitten von der demokratischen Welt, fast ohne militärische Unterstützung. Die Warschauerinnen und Warschauer kämpften nicht nur für ihre Freiheit, sie setzten mit ihrem Kampf ein Zeichen für all die anderen Städte in Europa, die unter deutscher Besatzung standen. Warschau kämpfte um nationale Selbstbestimmung und für ein freies Europa. Diese Kämpfe werden heute, 80 Jahre später, in der Ukraine geführt und es ist unsere Aufgabe - die Aufgabe aller demokratischen Gesellschaften - die Ukraine nach Kräften in ihrem Abwehrkampf gegen den russischen Aggressor zu unterstützen.

Die freundschaftlichen Beziehungen des Landes Nordrhein-Westfalen zu Polen sind getragen von gegenseitigem Respekt und Verständnis. Das erfordert ein ständiges gegenseitiges Kennenlernen, das Einlassen auf die Perspektive des anderen und das Vertrauen zueinander zu stärken und zu fördern. Während der Ereignisse im Zusammenhang mit dem Warschauer Aufstand verloren Schätzungen zu Folge bis zu 200.000 Menschen ihr Leben. Ich empfinde Scham

für die grausamen Verbrechen, die in deutschem Namen begangen wurden. Ich verneige mich vor den Opfern und verbinde damit meine Hochachtung vor dem Mut und der Tapferkeit der Aufständischen, meinen Respekt vor ihrem Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit und meine Trauer über das unermessliche Leid, das die nationalsozialistische Gewaltherrschaft über Polen gebracht hat.

Wir als Landesregierung danken dem Museum des Warschauer Aufstands, das mit seiner Arbeit dazu beiträgt, die Erinnerung und das Wissen an den Warschauer Aufstand in so überzeugender und bewegender Art und Weise für die Nachwelt zu erhalten. Ein Dank gebührt allen Beteiligten, die dazu beigetragen haben, die Ausstellung in so kurzer Zeit zu uns nach Düsseldorf zu bringen und sie den Menschen unserer Stadt im Gerhart-Hauptmann-Haus bis März 2025 zugänglich zu machen.

Möge diese Ausstellung uns helfen, das Vermächtnis des Warschauer Aufstands in Ehren zu halten und uns erinnern stets für Freiheit und Menschlichkeit zu kämpfen.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und für Ihre Freundschaft!



Nathanael Liminski

State Minister for Federal, European and International Affairs
of North Rhine-Westphalia (NRW)

Ladies and Gentlemen,

This year, Warsaw and Düsseldorf are celebrating their 35th anniversary of their town twinning. 85 years after the invasion of Poland by the German Nazi regime and in view of the suffering that the Polish population experienced during the German occupation, this long-standing partnership is a gift of history. Even today, dealing with the crimes of National Socialism is a fundamental part of our historical-political education and culture of remembrance in North Rhine-Westphalia. The exhibition "The Warsaw Rising in 1944" by the Warsaw Rising Museum, which is now being shown in Düsseldorf, offers a unique opportunity to deepen and strengthen knowledge and awareness of the destruction of Poland during the Second World War. The Warsaw rising had a strong impact on the historical consciousness of Poles and the self-image of the people of Warsaw. In Germany and also in North Rhine-Westphalia, however, the rising and its consequences are still too little known. The city partnership between Düsseldorf and Warsaw makes an important contribution to closing this gap. It is therefore an honour for me to open the exhibition on behalf of the state government together with the Mayor of the City of Düsseldorf, Stephan Keller, and the Mayor of Warsaw, Rafał Trzaskowski.

Just a few weeks ago I visited the Warsaw Rising Museum and was deeply moved. The museum recalls the stories of many courageous residents of Warsaw who resisted the occupying forces for 63 dramatic days and nights. Men, women and even children supported the struggle of the Polish resistance movement Armia Krajowa. An entire city demonstrated the power that a society based on solidarity and freedom can develop. This attitude runs through generations of Polish history. The people of Warsaw risked everything to give their country and the whole of Europe a future beyond oppression. This courage and willingness to make sacrifices have left deep traces in history that still touch and inspire us today.

Today, the brick building of the museum is surrounded by glass skyscrapers that shape the skyline of this lively city. The city, which was almost completely destroyed by the German occupiers 80 years earlier, was rebuilt by its inhabitants and has developed impressively. Today, it is a symbol of hope for all the cities in Ukraine that have been subjected to destruction in the last two years. It is therefore all the more important that we Europeans draw the right conclusions from the Warsaw rising today. Warsaw fought a lonely battle in 1944. The city was largely left to its own devices. Cut off from the democratic world, almost without support. The people of Warsaw not only fought for their freedom, but they also set an example for all the other cities in Europe that were under German occupation. Warsaw fought for national self-determination and for a free Europe. Today, 80 years later, these battles are being fought in Ukraine and it is our task – the task of all democratic societies – to support Ukraine to the best of our ability in its defence against the Russian aggressor.

The friendly relations between the state of North Rhine-Westphalia and Poland are characterised by mutual respect and understanding. This requires us to constantly get to know each other, to engage with each other's perspectives, and to strengthen and promote mutual trust. According to estimates, up to 200,000 people lost their lives during the events surrounding the Warsaw rising. I feel shame for the atrocious crimes that were committed in Germany's name. I pay tribute to the victims and express my respect for the courage and bravery of those who fought in the rising, my respect for their fight for freedom and independence, and my sorrow for the immeasurable suffering that Nazi tyranny brought to Poland.

We as the state government would like to thank the Warsaw Rising Museum for its work in preserving the memory and knowledge of the Warsaw rising for posterity in such a convincing and moving way. We would like to thank everyone involved for helping to bring the exhibition to Düsseldorf in such a short space of time and making it accessible to the people of our city in the Gerhart Hauptmann Haus until March 2025.

May this exhibition help us to honour the legacy of the Warsaw Uprising and remind us to always fight for freedom and humanity.

Thank you for your trust and for your friendship!



Prof. Dr. Winfrid Halder

Direktor der Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus

4.
„Huraaa! Der Aufstand!“, sagten wir uns sogleich, wir alle in Warschau.
Miron Białoszewski, Erinnerungen aus dem Warschauer Aufstand¹

Sehr geehrte Damen und Herren, liebes Ausstellungspublikum,

wir, wir Deutschen, wissen zu wenig über den Warschauer Aufstand 1944. Das beginnt bereits damit, dass die meisten von uns kaum in der Lage sind, die beiden von heroischem Opfermut getragenen Aufstände in der seit Ende September 1939 von der deutschen Wehrmacht und der SS besetzten polnischen Hauptstadt auseinander zu halten. Nämlich den Aufstand im Warschauer Ghetto, dessen Bewohnerinnen und Bewohner sich im April und Mai 1943 gegen den längst begonnenen Massenmord zu wehren versuchten, und den mehr als ein Jahr später sich entfaltenden Warschauer Aufstand, der große Teile der Stadt und ihrer verbliebenen Bevölkerung insgesamt erfasste. Dass damit ein mangelndes Verständnis für einen zentralen Vorgang der deutsch-polnischen Verständigung im Zeichen der „Neuen Ostpolitik“, nämlich das aufsehenerregende Niederknien des damaligen Bundeskanzlers Willy Brandt vor dem Denkmal für die Kämpferinnen und Kämpfer des Ghetto-Aufstandes am 7. Dezember 1970 einhergeht, zeigt nur die Dimension der Kenntnismängel auf.

Wir wissen zu wenig über die deutsche Besatzungspolitik in Polen vom Herbst 1939 bis zum Spätsommer und Herbst 1944. Zwar steht der von der NS-Führung veranlasste Massenmord an den rund sechs Millionen europäischen Juden – ganz zu Recht – im Mittelpunkt der deutschen Erinnerungspolitik, aber schon der Umstand, dass ein Großteil der Opfer polnischer Nationalität war und dass

¹ Miron Białoszewski: Erinnerungen aus dem Warschauer Aufstand. Aus dem Polnischen übersetzt und mit einem Nachwort von Esther Kinsky, Berlin 2019, S. 10.

sich die Tatorte überwiegend auf polnischem Boden befanden, ist wohl vielen der Adressaten dieser Erinnerungspolitik nicht hinlänglich bewusst. Noch viel weniger bewusst dürfte vielen Menschen hierzulande sein, in welchem Umfang und mit welcher Brutalität vom ersten Tag der Besetzung an bis zur Befreiung auch massenhaft Verbrechen von deutscher Seite gegen die nicht-jüdische Bevölkerung Polens verübt wurden. Ebenfalls vom ersten Tag an wurde von Millionen Polinnen und Polen, aller hoffnungslos erscheinenden militärischen Unterlegenheit zum Trotz, dagegen entschieden Widerstand geleistet.

Daher ist es gut, ja überfällig, dass wir jetzt – im Kontext des 80. Jahrestags des Beginns des Warschauer Aufstandes – eine Ausstellung zeigen können und dürfen, die uns das wichtigste Museum Polens für dieses Thema, das Museum des Warschauer Aufstandes/Muzeum Powstania Warszawskiego zur Verfügung stellt. Allen Ideengebern und Förderern in der polnischen Hauptstadt Warschau, in der Landeshauptstadt Düsseldorf, in der nordrhein-westfälischen Landesregierung, der Konrad-Adenauer-Stiftung, dem Polnischen Institut Düsseldorf und der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf sei ein herzlicher Dank ausgesprochen. In diesen eingeschlossen sind die Kuratorinnen und Kuratoren in Warschau und Düsseldorf sowie die vielen weiteren Helferinnen und Helfer: Nur dank ihres großartigen Einsatzes konnte diese bedeutende Projekt verwirklicht werden.

Wer Warschau heute besucht, sollte nicht versäumen, den Weg vom Museum der Geschichte der polnischen Juden/POLIN Muzeum Historii Żydów Polskich auf dem ehemaligen Ghetto-Gelände in die Altstadt bis zum wiedererstandenen Königlichen Schloss zu Fuß zurückzulegen. Wer dabei Bilder gezeigt bekommt, wie die Stadt vor 1939 und dann Ende 1944 ausgesehen hat, den wird unfehlbar Beklemmung begleiten – und zugleich tiefer Respekt erfüllen für den enormen Widerstands- und dann den Wiederaufbauwillen der Menschen Warschaus. Wer diesen Fußweg durch Schrecken und Bewunderung zugleich vorläufig nicht unternehmen kann, der nehme einstweilen vorlieb mit dem Besuch der Ausstellung – sie oder er wird viel dabei lernen.



Prof. Dr. Winfried Halder

Director of the Gerhart Hauptmann Haus Foundation

“Hurray! An uprising!” we said to ourselves at once, all of us in Warsaw.
Miron Białoszewski, *Memories of the Warsaw Uprising*¹

Dear ladies and gentlemen, dear exhibition visitors,

We Germans know too little about the Warsaw Uprising of 1944. Indeed, most of us are barely able to distinguish between the two heroic, self-sacrificial uprisings in the Polish capital, which had been occupied by the German Wehrmacht and the SS since the late September 1939. The first of these is the uprising in the Warsaw ghetto, whose inhabitants tried to defend themselves against the mass murder in April and May 1943; the second, known as the Warsaw Uprising, unfolded over a year later, affecting large parts of the city and its remaining population as a whole. Further evidence for our woeful lack of knowledge and understanding is the fact that most Germans failed to appreciate a central event in the German-Polish *Neue Ostpolitik* relations, namely the historic moment when Federal Chancellor Willy Brandt knelt in front of the memorial to the fighters of the ghetto uprising on 7 December 1970.

We also know too little about the German occupation policy in Poland from the autumn of 1939 to the autumn of 1944. While the mass murder of around 6 million European Jews by the Nazis is – quite rightly – the focus of German memorial culture, the fact that the majority of the victims were Polish citizens and that the atrocities were predominantly committed on Polish soil has arguably not been sufficiently addressed. Most Germans know even less about the extent and brutality of the crimes committed by Nazi Germany against the non-Jewish population of Poland from the first day of the occupation until the liberation. What we must also remember is this: From the very start, millions of Poles, though hopelessly outgunned and outmanned, put up determined resistance.

¹ Miron Białoszewski: *Erinnerungen aus dem Warschauer Aufstand* (Memories of the Warsaw Uprising). Translated from the Polish and with an epilogue by Esther Kinsky, Berlin 2019, p. 10.

We are thus especially happy to be finally showing an exhibition on the uprising, made available by Poland's most important venue dedicated to this topic, the Museum of the Warsaw Uprising (*Muzeum Powstania Warszawskiego*). Now that the beginning of the Warsaw Uprising is celebrating its 80th anniversary, the exhibition is clearly overdue. We would like to express our heartfelt thanks to all those who provided ideas and support – representatives of the Polish capital Warsaw and the capital of North Rhine-Westphalia, Düsseldorf, the North Rhine-Westphalian state government, the Konrad Adenauer Foundation, the Polish Institute Düsseldorf, and the Jewish Community of Düsseldorf. Without the commitment of curators in Warsaw and Düsseldorf and many others, we could have never realized this crucial project.

Anyone visiting Warsaw today should not miss the opportunity to walk from the Museum of the History of Polish Jews (*POLIN Muzeum Historii Żydów Polskich*) on the site of the ghetto in the old town to the reconstructed Royal Castle. Looking around while keeping in mind pictures of this city before 1939 – and by the end of 1944 – fills one with trepidation and with the deepest respect for the enormous will and strength that the people of Warsaw showed first in resisting and then in rebuilding. If you are not visiting Warsaw in the near future, we hope that our exhibition will give you some inkling of the horror and admiration such a walk would grant you. There is certainly much to learn here.



Jan Oldakowski

Direktor des Museums des Warschauer Aufstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 1. August 1944 schlug in Warschau die Stunde „W“. Es begann der Warschauer Aufstand, eines der wichtigsten Ereignisse in der polnischen Geschichte des 20. Jahrhunderts.

Zum Kampf gegen die deutschen Besatzer traten 25.000 Soldaten der Heimatarmee und anderer Verbände an. Trotz überlegener deutscher Kräfte und der feindlichen Gleichgültigkeit der Sowjets konnten die schlecht bewaffneten Aufständischen 63 Tage lang der totalitären Kriegsmaschinerie des nationalsozialistischen Deutschlands die Stirn bieten.

Zwei Monate lang existierte 1944 in Warschau ein Stück freies Polen mit einer legitimen Staatsführung, Verwaltung, Armee und sämtlichen Attributen eines unabhängigen Staates. Es war ein moderner und demokratischer Staat: Unter extremen Bedingungen schwerer Straßenkämpfe erschienen zwei Gesetzblätter, die rechtliche Rahmenbedingungen für die polnische Zivilverwaltung sowie die Grundlagen eines freien Staates für die Nachkriegszeit schaffen sollten. Im aufständischen Warschau wurden von allen politischen Lagern über 100 Zeitungen herausgegeben; das Kino „Palladium“ strahlte Filmreportagen aus, in denen die August-Ereignisse dokumentiert wurden.

Die Bevölkerung der polnischen Hauptstadt begrüßte den Beginn des Aufstands: Nach fünf Jahren brutaler Besatzung war die Stadt frei. In den Straßen wurden weiß-rote Flaggen gehisst, aus den Lautsprechern ertönten polnische Lieder. Die Warschauer Zivilisten bestanden eine äußerst schwierige Prüfung. Sie halfen nicht nur den Aufständischen, sondern organisierten auch sehr diszipliniert das Leben der Großstadt. Es entstanden Hauskomitees und ehrenamtliche Feldküchen, das gesellschaftliche und religiöse Leben blühte auf. Die Bevölkerung der Stadt kann im August und September 1944 ohne Zweifel als Zivilgesellschaft bezeichnet werden. Zu dieser Zeit sah niemand

in Polen den Aufstand nur als lokale Angelegenheit an. Die Einwohner anderer Städte identifizierten sich mit den Kämpfern und leisteten denjenigen Warschauern Hilfe, die ihre Häuser verlassen mussten.

Ein freies Polen war für die beiden verbrecherischen Totalitarismen inakzeptabel. So erteilte Hitler auf die Nachricht vom Ausbruch des Aufstands den Befehl alle Einwohner Warschaus zu töten und die Stadt dem Erdboden gleichzumachen. Er nahm damit den Völkermord an ungefähr einer Million Menschen in Kauf. Dieser Befehl wurde zu Beginn der Kämpfe von den verbrecherischen SS-Einheiten Reinefarths und Dirlwangers, die sich den Weg durch das Stadtteil Wola bahnten, skrupellos umgesetzt. Innerhalb von wenigen Tagen wurden im Rahmen der Ausrottungsaktion 40.000 Zivilisten ermordet. Auch Stalin tat viel, um den Warschauern nicht zu helfen. Er ließ die Offensive der Roten Armee unterbrechen, so dass die Deutschen ungestört gegen die Aufständischen vorgehen, die Menschen töten und die Stadt zerstören konnten. Die Versuche der Westalliierten, den Polen auf dem Luftweg zu helfen, waren sehr beschränkt, weil die Sowjets den westlichen Maschinen ihre Flugplätze nicht zur Verfügung stellen wollten.

Der Warschauer Aufstand bietet somit einen Schlüssel zum Verständnis nicht nur der Geschichte Warschaus, sondern auch ganz Polens oder sogar Europas und des gesamten Zweiten Weltkriegs. In ihm spiegelt sich unmittelbar die Lage von ganz Mitteleuropa gegen Ende des Krieges wider, die Lage, in der die Unterwerfung durch ein totalitäres Regime unausweichlich war. Am Beispiel des Warschauer Aufstands wird auch offensichtlich, dass am Krieg drei, und nicht zwei Parteien - wie man gemeinhin, vor allem im Westen, glaubt - beteiligt waren. In Wirklichkeit traten die Sowjets erst nach dem deutschen Überfall im Jahre 1941 der Anti-Hitler-Koalition bei, wobei ihre Ziele mit den Zielen der Westalliierten nicht identisch waren. Am schmerzhaftesten bekamen dies die Länder Mitteleuropas zu spüren, die entweder von der UdSSR annektiert oder - unter formeller Beibehaltung ihrer Unabhängigkeit - sowjetisiert wurden. Stalin zeigte

auf eklatante Weise seine Absichten, über die man sich keine Illusionen machen soll, als er die kämpfenden Warschauer im Stich ließ.

Die Verfälschung der Wahrheit über den Warschauer Aufstand während der Jahre der kommunistischen Herrschaft war eine zwangsläufige Konsequenz aus dem Kampf des damaligen Regimes gegen die Idee der Freiheit und Unabhängigkeit. Die Aufständischen kämpften letztlich gegen die beiden totalitären Systeme, die - sich dessen bewusst - ein letztes Mal während des Zweiten Weltkriegs faktisch Hand in Hand gegen die Polen vorgingen. Die Wahrheit über den Warschauer Aufstand, der sich militärisch gegen die Deutschen, politisch aber gegen die Sowjets richtete, hätte dem vom Kreml in Polen eingesetzten kommunistischen Regime jede Legitimität entzogen.

Der letzte Versuch, die polnische Unabhängigkeit zu retten, endete mit einer militärischen Niederlage. Doch die Tradition des Freiheitskampfes überlebte die Anstrengungen der kommunistischen Propaganda und war in der polnischen Gesellschaft während der Ära der Unterwerfung stets präsent. Auf sie beriefen sich die demokratischen Kreise und die große „Solidarność“-Bewegung. Schließlich siegte sie nach 45 Jahren, als 1989 Polen wieder ein freies Land wurde.

In diesem Jahr feiern wir das 80. Jahrestag des Warschauer Aufstandes. Die Feierlichkeiten fanden in Warschau unter Beteiligung des deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier statt. Ich bin sehr stolz und bewegt, diesen Jahrestag auch in Düsseldorf feiern zu können und allen Besuchern des Gerhart-Hauptmann-Hauses zu zeigen, dass Warschau überlebt hat.

Es ist ein greifbares Beispiel für den entscheidenden Wandel in den deutsch-polnischen Beziehungen im Laufe der letzten Jahrzehnte sowie ein Beweis dafür, dass unsere Völker imstande sind, die traumatischen Kriegserfahrungen zu überwinden und das gegenwärtige Verhältnis auf der Grundlage des gegenseitigen Respekts und Verstehens zu gestalten.

Der diesjährige Jahrestag ist noch aus einem anderen Grund bemerkenswert: Vor genau 20 Jahren entstand in der polnischen Hauptstadt das Museum des Warschauer Aufstands, eine einzigartige Einrichtung, in der die Erinnerung an die heldenhaften Soldaten des Polnischen Untergrundstaates und die tapferen Stadtbewohner, die am 1. August 1944 zum Kampf für die Freiheit ihres Landes antraten, jeden Tag gepflegt wird. Sie gehört zu den Orten in der polnischen Hauptstadt, die von Touristen am meisten besucht werden. Die Identität des gegenwärtigen Warschaus entspringt seiner Geschichte, was im Museum am deutlichsten zu spüren ist.

Dies ist heute besonders wichtig, da seit mehr als zweieinhalb Jahren in Europa ein regelrechter Krieg infolge des verbrecherischen Überfalls der Russischen Föderation auf die Ukraine geführt wird. Der Anblick der von den russischen Invasoren zerstörten Städte, insbesondere von Mariupol, erinnert an Bilder aus Warschau Anfang 1945. Unsere Ausstellung vermittelt jedoch auch eine Botschaft der Hoffnung und des Glaubens, dass, so wie die polnische Hauptstadt sich wie ein Phönix aus der Asche erheben konnte, auch die Städte, die heute in der ganzen Welt unter Kriegen und Zerstörung leiden, in Zukunft wieder lebendig sein werden.

Ich hoffe, dass wir durch diese Ausstellung und alle begleitenden Veranstaltungen wie Debatten, Vorträge und Filmvorführungen allen Besuchern die bewegte Geschichte unserer Stadt und unserer Landes näher bringen können. Dieses Projekt ist ein Ergebnis angestrenzter Arbeit des ganzen Teams des Museums des Warschauer Aufstands. Ein besonderer Dank gebührt dem stellvertretenden Direktor des Museums Dr. Paweł Ukiński, dem die inhaltliche Aufsicht über die Ausstellung oblag, sowie der Koordinatorin des Projekts, Frau Hanna Kożuchowska und Frau Renata Kamola. Ferner möchte ich mich bei allen Einrichtungen bedanken, die ihre Unterstützung für unsere Aktivitäten geboten haben: dem Polnischen Institut Düsseldorf, der Stadtverwaltung der Stadt Düsseldorf und der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, dem Gerhart-Hauptmann-Haus, der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit. Die Ausstellung, die an einem der wichtigsten Erinnerungsorte in Deutschland gezeigt wird, stellt ein bedeutendes Ereignis in den gegenwärtigen Beziehungen zwischen unseren Ländern dar.



Jan Oldakowski

Director of the Warsaw Rising Museum

Ladies and Gentlemen,

On 1st August 1944, "W" hour struck and the Warsaw Rising began. It would become one of the most significant events of Poland's 20th century history.

More than 25,000 soldiers of the Home Army and other formations took up arms to fight the Germans. In spite of overwhelming German force, in spite of the hostile indifference of the Soviets, for 63 days poorly armed insurgents battled the totalitarian war machine of Nazi Germany.

For two months in 1944 Warsaw constituted a free Poland with legal authorities, administration, army and all the other attributes of an independent state. It was a modern and democratic state. In spite of heavy fighting in the city, two issues of the "Journal of Laws" were published, creating the legal framework for domestic civil government and setting the constitutional foundation for the free post-war state. In insurgent Warsaw more than 100 titles were published by all political parties and the Palladium Cinema showed newsreels documenting the events of August 1944.

In 1944 people welcomed the Rising with enthusiasm; their city was free after five years of cruel occupation. Hundreds of white and red flags appeared throughout the capital, Polish songs were played from loudspeakers. The civilian population of Warsaw had passed an extremely difficult test by supporting the insurgents and organising life in the city in a disciplined manner: committees were formed, community kitchens established, cultural and religious life flourished. In August and September 1944, Warsaw residents certainly deserved to be called a civil society. In 1944, no one in Poland considered the Rising a local affair, and the residents of other cities identified with the insurgents and helped the inhabitants of Warsaw who were forced to abandon their homes.

The idea of a free Poland was unacceptable for the two malevolent totalitarian regimes. Upon hearing the news of the rising, Hitler issued an order to kill all

residents of Warsaw and raze the city to the ground. He knew very well that his order would result in the genocide of about one million people. Initially, his order was carried out with utmost meticulousness by criminal SS formations, Reinefarth's and Dirlwanger's units in the Wola district of Warsaw. As a result, over the course of a few days 40,000 civilians were murdered. Stalin actively aggravated Warsaw's situation. He suspended the Red Army offensive and did not bother the Germans, leaving them free to fight the insurgents, murder civilians and destroy the city. Attempts to bring aid to the city from the West by air were also limited by the Soviets, who prohibited Allied aircraft from landing on their airfields.

The Warsaw Rising is crucial to understanding the history of not only Warsaw but also of Poland, Europe and World War II in its entirety. It represents the situation faced by all of Central Europe at the end of the war – there was no way to avoid the totalitarian regime.

The Warsaw Rising shows that the war was fought by three parties, not two, as has been believed especially in the West. Not until the German aggression in 1941 did the Soviets join the anti-Nazi coalition. Their goals were never aligned with those of the Western Allies. This mostly afflicted the countries of Central Europe, which had been incorporated or Sovietised while formally remaining independent. The true intentions of the Soviets were revealed when they did not aid the Warsaw Rising.

During the communist era, falsifying the truth about the rising was a logical consequence of the communists' fight against the idea of freedom and independence. The rising was directed against both totalitarian systems. Aware of this, those two systems joined ranks for the very last time during World War II to overpower Warsaw's insurgents. The truth about the Warsaw Rising, militarily opposing the Germans but politically directed against the Soviets, was distorted by the Polish communist authorities controlled by the Kremlin.

The Warsaw Rising was a last attempt to defend the independence of Poland, and it ended in military defeat. However, the tradition of fighting for freedom outlasted the efforts of communist propagandists and accompanied the Poles during the times of communist enslavement. The Polish democratic opposition built on this tradition, as did the "Solidarity" movement. And finally, after 45 years, Poland regained its independence in 1989.

This year we mark 80th anniversary of the Warsaw Rising. Solemn celebrations took place in Warsaw with the presence of Federal German President Frank-Walter Steinmeier. I am very proud and touched to be able to celebrate the anniversary also in Düsseldorf, and to show all the visitors to the Gerhart Hauptmann Haus that Warsaw has persevered. It is an example of how much Polish-German relations have changed over the past decades and proof that our nations are capable of overcoming the traumas of war and building contemporary relations based on mutual respect and understanding.

This year's anniversary is unusual for one more reason – it has been 20 years since the Warsaw Rising Museum opened in the capital of Poland. This is a very special place, where we cherish the memory of valiant soldiers of the Polish Underground State, as well as the brave inhabitants of the city, who on 1st August 1944 signed up to fight for the freedom of their homeland. The museum is one of the most frequently visited tourist destinations in the capital. The identity of contemporary Warsaw is tied to its history and this is especially visible at the Warsaw Rising Museum.

Our exhibition "Warsaw Rising 1944" was prepared with the young generation in mind and therefore we have used coloured archival photographs from insurgent newsreels, facsimiles of documents and replicas, as well as sound, interactive and multimedia elements. An important part of the exhibition is the film "The City of Ruins". The film is a digital reconstruction of a Liberator aircraft's flight over Warsaw, destroyed

and deserted in the spring of 1945. Visitors can compare those images with photographs of contemporary Warsaw, which is a modern metropolis.

This is of particular importance today, when for more than two and a half years a full-scale war has been waged in Europe as a result of the criminal invasion of Ukraine by the Russian Federation. The sight of cities destroyed by the Russian invaders, with a particular focus on Mariupol, is reminiscent of images from Warsaw in early 1945. However, our exhibition also conveys a message of hope and faith that, just as the Polish capital was able to rise like a phoenix from the ashes, so too will the cities that are suffering war and destruction around the world today be vibrant again in the future.

I hope that our exhibition and the accompanying events such as debates, discussions and film screenings will convey the exceptional history of our city and our country to all visitors.

This project is the result of hard work by the entire team at the Warsaw Rising Museum, but special thanks should be given to the deputy director of the Museum, Dr Paweł Ukielski, who supervised the Exhibit, Hanna Kożuchowska, who served as project coordinator and Renata Kamola. I would like to thank all institutions which have supported us: The Polish Institute in Düsseldorf, the authorities of the City Of Düsseldorf | State Chancellery Of The State Of North Rhine-Westphalia, Gerhart Hauptmann Haus, the Konrad Adenauer Foundation and the Foundation of Polish German-Cooperation. This project is shown in one of the most important German places of remembrance and remains very significant for contemporary relations between our two countries.



Katalog zur Ausstellung „Der Warschauer Aufstand 1944“

Catalogue of the exhibition
“Warsaw Rising 1944”

Wie ich die Nachricht von dem Aufstand in Warschau hörte, ging ich sofort zum Führer. (...) Ich sagte: „Mein Führer, der Zeitpunkt ist unsympathisch. Geschichtlich gesehen, ist es ein Segen, daß die Polen das machen. Über die fünf, sechs Wochen kommen wir hinweg. Dann aber ist Warschau, die Hauptstadt, der Kopf, die Intelligenz dieses ehemaligen 16-17 Millionenvolkes der Polen ausgelöscht, dieses Volkes, das uns seit 700 Jahren den Osten blockiert und uns seit der ersten Schlacht bei Tannenberg immer wieder im Wege liegt. Dann wird das polnische Problem geschichtlich für unsere Kinder und für alle, die nach uns kommen, ja schon für uns kein großes Problem mehr sein.

Außerdem habe ich gleichzeitig den Befehl gegeben, daß Warschau restlos zerstört wird.

Sie können sich nun denken, ich sei ein furchtbarer Barbar. Wenn Sie so wollen: ja, das bin ich, wenn es sein muß. Der Befehl lautete: Jeder Häuserblock ist niederzubrennen und zu sprengen, so daß sich in Warschau keine Etappe mehr festnisten kann. Die paar Stäbe, die wirklich drin hausen müssen, Soldatenstäbe, gehen gern in die Keller runter. Das sind ja Frontsoldaten. Und die Etappenschweine gehen ohnehin nicht gern dahin, wo die Leichen liegen. Scheußlich ist es dort.“

Auszug aus der Rede Heinrich Himmlers vor den Wehrkreisbefehlshabern und Schulkommandeuren, Jägershöhe, 21. September 1944

When I received news of the Warsaw Rising, I immediately met the Führer. (...) I said to him: “My Führer, this is not a very pleasant moment. But, from a historical perspective what the Poles are doing is a blessing, for we shall get over these five or six weeks. But then Warsaw, the capital city and the home of the intelligentsia of the formerly 16-17 million strong Polish people will be obliterated. For 700 years these people have blocked our way east and from the very first battle at Grunwald (Tannenberg) they have been in our way again and again. Thus, from a historical point of view the polish problem will cease to be one for our children, for all who come after us, even for us it will no longer be an important problem anymore.

Besides I also ordered the utter destruction of the city.

You may consider me, gentlemen, a cruel barbarian. If so: yes, I am one, when I have to be. My order was: burn each house and blow it up, so that no rear detachment will ever settle in Warsaw. A few military staff units, which really have to remain there, will willingly go down to the basements, because they are front-line soldiers. But hired swine will be reluctant to go, where corpses lie. Such places are too hideous.“

Fragment of Himmler's speech addressing commanders of Military Districts and commandants of officer schools on September 21, 1944

